

„En Mickloch isch heit Kerwe“ - Böllerschüsse kündigen das Fest aller Feste an -



Mückenlocher Kerwe von der Sonne verwöhnt - Ein Dorf hält an alten Traditionen fest –

Pünktlich um 15.00 Uhr eröffnete die Trachtenkapelle am Samstag Nachmittag mit einem flotten Marsch die Mückenlocher Kerwe 2009. Eine stattliche Zahl von Kerweborscht bekam mit drei Böllerschüssen vom Dilsberger Schützenverein das Signal, das Kerwetreiben kann beginnen. Mit Kerweprinzessin „Eulalia“ zogen die Kerweborscht vor die Kirchberghalle, wo bereits mehrere Bürger, auf den Fassbieranstich des Ortsvorstehers warteten. Sowohl Bernd Hoffmann, als 1. Vorsitzender des Musikvereins, der in diesem Jahr für die Kerweausrichtung zuständig war, als auch der Ortsvorsteher, bedankten sich bei den Schaustellern für deren Kommen und animierten die anwesenden Bürger, doch rege von dem Angebot Gebrauch zu machen.

Höhepunkt des Samstags war, auch in diesem Jahr wieder, der „Abend der Vereine“. Schon recht früh war die Kirchberghalle gut gefüllt. Ein gemischtes Publikum von Jung und Alt, wollte sich auch in diesem Jahr, das vielseitige und unterhaltsame Programm, nicht entgehen lassen. Bunt gemischt waren die Programmbeiträge, bei dem die Jugend ebenso, wie über 70 Jährige, ihr schauspielerisches Talent zur Schau stellen durften. Zwischen den Vorträgen war es der Trachtenkapelle Mückenloch, unter der Leitung von Karlheinz Dorner, vorbehalten, mit schwungvoller und herzerfrischender Blasmusik die Gäste zu unterhalten.

Jugendfeuerwehr, alte Herren - Fußball, Handballdamen, Jungmusiker, Gymnastikdamen, BSC-Abteilung- Fußball, der Alfclub, sowie der Musikverein als Veranstalter selbst, haben an diesem kurzweiligen Abend, fast drei Stunden lang die Lachmuskeln des gutgelaunten Publikums strapaziert.

Als ganz besondere Highlight's des Abends dürfen wohl die Vorträge der Handballdamen, der beiden BSC-Ortschronisten Christian und Jens, der Jungmusiker und des Alfclub's, gewertet werden. Dass die Handballdamen nicht nur auf dem Spielfeld Spitze sind, konnten sie an diesem Abend einmal mehr unter Beweis stellen, in dem sie die Männerwelt recht eindeutig in den Senkel stellte.

Christian Rupp und Jens Dörfer gelang es einmal mehr, spitzfindig und gekonnt, das Dorfgeschehen zu glossieren, wobei so mancher unerwartet, an seine Verfehlungen erinnert wurde.

Absolute Spitze war der Vortrag der Jungmusiker, bei dem vor allem der hochtalentiertere Schlagzeuger Markus Lachenmaier zu brillieren wusste. Mit seinen, gekonnt vorgetragenen Schlagzeugsolos hat er das Publikum zu wahren Begeisterungstürmen hingerissen, wofür er als Dank und Anerkennung, Standingovations, entgegennehmen durfte. Dass der Alfclub immer ein Garant für Super – Beiträge ist, hat er auch in diesem Jahr mit dem Auftritt seiner „drei Tenöre“ bewiesen. Hierbei war nicht nur sängerisches Können sondern auch eine außergewöhnliche körperliche Balance gefragt, was dem Publikum das Wasser in die Augen trieb.

Ein gelungener und schöner Dorfabend der Vereine, hat wieder einmal gezeigt, dass in Mückenloch die Kerwe noch lebt, was hoffentlich noch lange so bleiben wird.

Kerwesonntag:

Wahres Kaiserwetter hat Petrus den Mückenlochern am vergangenen Wochenende beschert, als es galt, zünftig ihre Kerwe zu feiern.

Dass man in dem 1240 Seelendorf immer noch Wert auf den Erhalt alter Traditionen legt, hat die

Einholung der diesjährigen „Kerwe“ erneut bewiesen. Nach altem Brauch wird am 1. Maiwochenende in Mückenloch Kerwe gefeiert und dabei wird immer wieder an Jahrhunderte alten Ritualen festgehalten. Während sich der Kerwe – Samstag schon seit Jahren den neuzeitlichen Bedürfnissen anpasst, gilt es am Sonntag, an Ritus und Gepflogenheiten der Altvorderen zu erinnern, so wieder geschehen auch in diesem Jahr.

Gegen 13.00 Uhr stellt sich der „etwas andere Umzug“ am Ortseingang auf, wobei die Trachtenkapelle der Bürgerschaft lautstark verkündet, dass die Kerwe nun offiziell beginnt. Ist früher der Tross von Kerweborscht, Gemeinde- und Vereinsvertretern, sowie die Bürgerschaft zum Haus des Bürgermeisters gezogen, so ist es seit 34 Jahren dem Ortsvorsteher vorbehalten, die Kerwe auszulösen. Ist das Wetter schön, so wie in diesem Jahr, muss sich der Ortsvorsteher reichlich mit Wein eindecken, um der vielen Menschen Durst zu stillen, die dem Kerwetross folgen. Hauptdarsteller bei diesem Ritual sind natürlich die Kerweborscht, die sich dementsprechend auch immer lautstark zu Wort melden und den Ortsvorsteher um eine gebührende Wegzehr bitten, der diese dann in Form von Wurst, Brot und Wein, freiwillig aushändigt. Noch vor ungefähr 50 Jahren war es natürlich kein Wein, sondern des Bürgermeisters bester „Moscht“, mit dem sich die Kerweborscht begnügen mussten.

Vor etwa 20 Jahren, hat sich noch ein „Ortsbüttel“ als Ausscheller dazugesellt, um die Bürgerschaft über so mancherlei Verfehlungen und Geschehnisse im Ort, zu informieren. Für Bürgermeister Horst Althoff, sowie schon für dessen Vorgänger Oskar Schuster, ist die Mückenlocher Kerweeinholung immer wieder ein freiwilliges Muß. Wie für einen Bürgermeister angemessen, kann dieser von der Kutsche aus den Stadtteil inspizieren und die Huldigungen des Volkes entgegennehmen. Beim Vortrag des Ortsbüttels allerdings, kriegt der Bürgermeister genau wie der Zeitungsschreiber und viele Andere mehr, jedes Mal gehörig die Leviten gelesen.

Dass sich die Mückenlocher Kerweborscht, von denen der Nachbarorten abheben, beweist ihre besondere Funktion bei der Brauchtumpflege. Vor etwa 60 Jahren, als die Zeiten noch nicht so anspruchsvoll wie heute waren, hat sich eine Handvoll pfiffiger Kerweborscht etwas besonderes einfallen lassen, um ihren Kerwehunger zu stillen. Am Kerwemontag sind sie von Haus zu Haus gezogen und haben Eier gesammelt, die sie dann anschließend gebacken und verzehrt haben. Diese Gepflogenheit hat sich bis heute erhalten, darum werden die Mückenlocher Kerweborscht auch „Eiasommer“ genannt. Einige der jungen Männer haben allerdings Mühe, sich den ganzen Tag auf den Beinen zu halten und den Kerwemontag gesund und munter zu überleben, bevor sie dann am Dienstag Abend bei der „Schlumpelbeerdigung „ mit großem Wehklagen vom Kerwetreiben für ein Jahr Abschied nehmen müssen.

Robert Brenner

Fenster schliessen